

Gott kämpft für uns und wir dürfen stille sein

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 12. Juni 2016

2 Mose 14,14

Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein.

Ist es euch auch schon mal so ergangen, dass ihr in eine Situation hineingeraten seid, aus der es – menschlich gesehen – keinen Ausweg mehr gab? Ihr habt dann aber zu Gott um Hilfe geschrien, und Er hat auf wundersame Weise eingegriffen.

Uns ist es einmal so ergangen. Als Sofie und ich gerade mit dem Theologiestudium an der STH Basel begonnen hatten und sich noch nicht geklärt hatte, wie wir unser Studium finanzieren würden, kamen wir in einen finanziellen Engpass. Der Monat war schon fast zu Ende und damit auch unser Geld. Wir hatten noch etwas mehr als EUR 200.00. Dieser Betrag reichte weder für die Miete, den Lebensunterhalt, noch für die anderen laufenden Kosten.

Eine Arbeitsmöglichkeit war für mich zu jenem Zeitpunkt noch nicht in Sicht. Ausserdem hatte ich auch kaum Zeit dazu, da das Studium mit dem Lernen der Sprachen sehr viel Zeit beanspruchte. Nach menschlichem Ermessen hatten wir alle unsere Möglichkeiten ausgeschöpft. Immer wieder hatten wir Gott dieses Anliegen im Gebet vorgetragen. Aber es schien sich keine Lösung zu zeigen.

Als nur noch ein paar Tage fehlten, bis wir die laufenden Rechnungen bezahlen mussten, und das Geld dafür nicht reichte, ging ich für mich alleine auf die Knie und betete. Ich fragte Gott mit einem gewissen Zorn und Frust, ob Er denn nicht wisse, was Er in Mt 6,33 verheissen habe.

Dort steht nämlich: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit und dies alles – nämlich Nahrung, Kleidung und Trank – wird euch hinzugefügt werden.*“ Ich bat Gott weder um EUR 100'000.00, noch um ein Haus oder ein neues Auto, sondern ich wollte doch nur in ein paar Tagen Miete, Nebenkosten, Krankenversicherung usw. bezahlen können. Ich sagte Gott auch, dass ich jetzt nicht weiter dafür beten würde. Ich wollte mich auf das Studium konzentrieren. Wenn Sein Wort wahr sei - und damit bezog ich mich ganz besonders auf Mt 6,33 - dann solle Er das doch beweisen.

Zwei Tage später trat eine Person an uns heran, die weder unserer Verwandtschaft noch der Gemeinde zugehörig war, die mir EUR 1'000.00 in die Hand drückte. Das war genau der Betrag, den wir für den Lebensunterhalt eines Monats brauchten.

Mit solch einem Eingreifen Gottes hatte ich nicht gerechnet. Zu Hause ging ich dann abermals auf die Knie, bat Gott zunächst um Vergebung für meinen Kleinglauben und dankte Ihm ganz herzlich für Seine unerwartete und wunderbare Hilfe. Solche und ähnliche praktische Lektionen waren mir gerade während meines Theologiestudiums genauso wichtig, wie all die gute und biblische Theorie, die wir an der STH lernen durften.

Als Gott das Volk Israel im Jahre 1446 v. Chr. (heutiger Wissensstand bibeltreuer Theologen) aus der ägyptischen Sklaverei befreite, kam es zu einer ähnlichen Situation. Gott führte Sein Volk nicht auf dem kürzesten Weg in das verheissene Land Kanaan. Das wäre nämlich der Weg entlang der Mittelmeerküste durch das Land der Philister gewesen.¹ Obwohl Israel unter Moses Leitung bereits diesen Weg eingeschlagen hatte, befahl Gott dem Volk zu wenden.

Diese Änderung der Route hatte zur Folge, dass der Pharao meinte, Israel habe sich in der Wüste verirrt.² Deshalb brach er mit 600 auserlesenen und allen übrigen Streitwagen Ägyptens auf und jagte den Israeliten nach. Alles ist in 2 Mo 13–14 nachzulesen. Die Israeliten waren ein Volk von rund 600.000 Männern plus Frauen und Kinder.³

Nun könnte man sich fragen, warum Gott das Volk Israel den längeren Umweg durch die Wüste und Wildnis und nicht den kürzesten Weg entlang der Mittelmeerküste ziehen liess. Dort gab es Strassen. Aus menschlicher Sicht hatte dieser Umweg keinen Sinn, bei Gott aber schon. Denn Er wollte sich am Pharao und seinem Heer verherrlichen, damit die Ägypter erkennen sollten, dass Er der HERR ist. So lesen wir es in Kapitel 14,4.

¹ Vgl. Ex 13,17.

² Vgl. Ex 14,3.

³ Aus Num 1,46 wissen wir, dass es genau 603.550 Männer im wehrfähigen Alter (20 bis 60 Jahre vgl. Lev 27,3,5) waren. Wenn man das mal hochrechnet kommt man schnell auf 2 bis 2,5 Millionen Personen.

Gott führt auch uns manchmal Umwege, die für uns unangenehm sind, ja uns vielleicht sinnlos zu sein scheinen, die aber Teil Seines souveränen und heiligen Plans sind.⁴ Vielleicht geht es dabei nicht einmal um uns, aber Er braucht uns und unsere Lebensumstände um im Leben anderer zu wirken.

Das Volk Israel – diese ca. 2 bis 2,5 Millionen Menschen – hatte gemäss der Anweisung Gottes die Reiseroute geändert und stand nun vor dem Roten Meer.⁵ In 2 Mo 14,10 heisst es weiter: *Als nun der Pharao sich näherte, erhoben die Söhne Israel ihre Augen, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Da fürchteten sich die Söhne Israel sehr und schrien zum HERRN.* Aber nicht nur das, sie beschuldigten auch Mose, dass er sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Sie wollten lieber umkehren und den Ägyptern dienen als in der Wüste sterben.⁶

Doch Mose antwortete dem Volk: [...] *Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird! Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr weiterhin in Ewigkeit nicht mehr sehen. Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein.*⁷ Darauf wandte sich Mose offenbar selbst in einem verzweifelten Gebet an Gott und schrie um Hilfe.

In Vers 15 sagt Gott zu Mose: *Was schreist du zu mir? Befiehl den Söhnen Israel, dass sie aufbrechen! Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hineingehen!* In den folgenden Versen wird dann beschrieben, wie Gott auf wundersame Weise eingriff.

Mose streckte seinen Stab über das Rote Meer aus, wie Gott es ihm befohlen hatte. Darauf liess Er während der ganzen Nacht das Meer durch einen starken Ostwind zurückweichen, so dass sich links und rechts das Wasser wie eine Mauer türmte.⁸ Die Wolken- bzw. Feuersäule, mit der Gott Sein Volk während der 40-jährigen Wüstenwanderung begleitete, stellte sich zwischen das Volk Israel und die Ägypter.⁹

Für die Ägypter brachte die Wolkensäule Finsternis, so dass sie die ganze Nacht den Israeliten nicht nachjagen konnten. Für die Israeliten jedoch spendete die Feuersäule Licht, damit sie einen gewissen Vorsprung erhielten. Als die Ägypter am nächsten Morgen die Verfolgungsjagd wieder aufnahmen und den Israeliten auf dieser trockenen Strasse ins Rote Meer hinterherjagten, stiess Gott die Räder von ihren Wagen und liess sie nur mühsam vorankommen.¹⁰

Da erkannten die Ägypter, dass der HERR für Israel kämpfte (Vers 26) und wollten von Israel ablassen und fliehen. Als Israel an der anderen Seite des Roten Meeres sicher angelangt war, befahl Gott Mose, erneut den Stab über das Wasser auszustrecken. Da kehrte es zurück, und alle Ägypter kamen in der dadurch verursachten Strömung ums Leben.

In den Versen 28 und 29 heisst es eindrücklich: *So kehrten die Wasser zurück und bedeckten die Wagen und Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao, die ihnen ins Meer nachgekommen waren; es blieb auch nicht einer von ihnen übrig. Die Söhne Israel aber waren auf trockenem Land mitten durch das Meer gegangen, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken gewesen.*

Wie war die Reaktion der Israeliten? In Vers 31 heisst es: *Als nun Israel die grosse Macht sah, die der HERR an den Ägyptern ausgeübt hatte, da fürchtete das Volk den HERRN, und sie glaubten an den HERRN und an seinen Knecht Mose.*¹¹ Im folgenden Kapitel 15 ist uns dann auch noch das Lied überliefert, welches das Volk Israel unter der Leitung von Mirjam, der Schwester des Mose, zum Lobe Gottes sang.

Wir haben hier also vier Stufen. Zuerst war da die grosse Not, aus der es nach menschlichem Ermessen keinen Ausweg mehr gab. An zweiter Stelle erfolgte der Hilfescrei an den allmächtigen Gott, der Himmel und Erde und alles was darin ist, gemacht hat. Leider gibt es viele Menschen, die

⁴ Vgl. Röm 8,28.

⁵ Vgl. Ex 14,9.

⁶ Vgl. Ex 14,11f.

⁷ Vgl. Ex 14,13f.

⁸ Vgl. Ex 14,21f.

⁹ Vgl. Ex 14,19f.

¹⁰ Vgl. Ex 14,24f.

¹¹ Vgl. Ex 14,31.

in ihrer Not nicht Gott um Hilfe bitten, sondern bei einem Wahrsager oder Medium Rat suchen. Saul suchte vor der entscheidenden Schlacht seines Lebens bei einer Wahrsagerin Hilfe.¹²

Diese Praxis ist auch bei uns in der Ostschweiz gang und gäbe. Vor einiger Zeit sprach ich mit einer Frau, die mir erzählte, wie sie vor Jahren bei einem Bauern, der „mehr konnte“ als ein normaler Mensch, Hilfe suchte, als ihre Tochter nach der Geburt grosse gesundheitliche Probleme hatte. Gott hasst solche Gräueltaten! Sie sind die grösste Beleidigung, die wir Gott zufügen können. Wahrsagerei und Totenbeschwörung kann man mit einem Gang zur Konkurrenz vergleichen.

Wer anstatt bei Gott bei Satan mittels okkulten Praktiken Hilfe sucht, beleidigt seinen Schöpfer aufs tiefste. Denn Ihm gehört das gesamte Universum.¹³ Deshalb lasst bitte eure Finger von allen okkulten Methoden. Hände weg vom Kartenlegen, vom Handlesen oder vom Blick in die Zukunft mittels einer Kristallkugel. Auch das Achten auf Horoskope oder Sternbilder scheint oft harmlos zu sein, ist aber der Einstieg in die dunklen Machenschaften des Widersachers.

Unsere Hilfsadresse in Notsituationen ist nicht der Satan, auch nicht die 112, sondern die 50-15. Psalm 50,15. Dort steht (Luther): *Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.* Das ist unsere Notrufnummer. Unser Schöpfer höchstpersönlich ist unser Zufluchtsort. Er ist unser Schutzschild, unsere Festung.¹⁴ Wer unter dem Schirm des Höchsten Zuflucht sucht, darf sich sicher wissen.¹⁵

Die *dritte* Stufe nach der Not und dem Hilferuf ist das Eingreifen Gottes. Wie und wann Er interveniert, ist Seiner Souveränität überlassen. Wir Christen dürfen aber wissen, dass Gott eingreift und dass die Art und Weise Seiner Hilfe zu unserem Besten dient.¹⁶ Nicht selten handelt Gott anders, als wir es uns gedacht haben. Aber gerade Psalm 50,15 ist ein ausserordentlich grosszügiges Angebot Gottes.

Aus Psalm 33,4 wissen wir, dass Gottes Wort wahrhaftig ist und was Er zusagt, hält Er gewiss. Nicht wir garantieren dafür, dass Gottes Wort wahr ist. Gott selbst tut es. Er, der Allmächtige,¹⁷ der nicht lügen kann,¹⁸ sorgt selbst dafür, dass Sein Wort in Erfüllung geht.¹⁹ Er tut es um Seines Namens willen.²⁰

Die *vierte* und letzte Stufe war die Reaktion des Volkes auf das Eingreifen Gottes. Als die Israeliten die grosse Macht Gottes erkannten, fürchteten sie Gott, glaubten an Ihn und lobten und dankten mit einem Lied. Gerade das Lob und der Dank gehen oft vergessen. Dabei heisst es in Ps 50,15 ausdrücklich: *Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*

Ich möchte uns nun das Eingreifen Gottes in Notsituationen an einigen Beispielen veranschaulichen.

Gott befreit uns durch Jesus von unseren Sünden

Als erstes – und das ist das allerwichtigste Eingreifen Gottes – hat Gott in Jesus Christus einen Ausweg aus unserer Sündhaftigkeit geschaffen. Du hast richtig gehört! Unsere Sünden sind das grösste Problem, die grösste Not, die wir Menschen haben. Krebsleiden ist fraglos eine grosse Not. Es kann uns im schlimmsten Fall den Tod bringen. Sünde aber führt uns in die ewige Verdammnis.

Was alles Sünde ist, legt Gott in Seinem Wort fest. Sünde ist die Übertretung Seines Willens, das Missachten Seiner Gebote. Er wird uns dereinst nicht nach dem richten, was unserer Meinung nach Sünde ist, sondern was Er in Seinem Wort festgelegt hat. Wir Menschen haben leider die Fähigkeit, Sünden zu verharmlosen. Beim Ausfüllen der Steuererklärung stimmen die groben Angaben, aber bei den Details mogeln wir. Vor Gott ist das Lug und Betrug.

Zu einer Prostituierten gehen wir nicht, aber wenn wir allein zu Hause sind, vergiften wir unsere Gedanken mit pornografischen Inhalten aus Internet und Fernsehen. Gott sieht unsere Gedanken und weiss, mit wie vielen Frauen oder Männern wir gedanklich schon im Bett gewesen sind. Vor

¹² Vgl. 1 Sam 28,7ff.

¹³ Vgl. Ex 19,5.

¹⁴ Vgl. Ps 18,3.

¹⁵ Vgl. Ps 91,1ff.

¹⁶ Vgl. Röm 8,28.

¹⁷ Vgl. Gen 17,1.

¹⁸ Vgl. Num 23,19; Tit 1,2.

¹⁹ Vgl. Jos 21,45.

²⁰ Vgl. Hes 20,14.

Gott ist die in Gedanken vollzogene Hurerei bereits Ehebruch.²¹ Nein, Sünde bleibt Sünde. Sie darf nicht bagatellisiert werden.

Wie schwer Sünde vor Gott wiegt, sehen wir daran, dass Er unsere Sünden als Verbrechen ansieht.²² Deshalb warnt uns Jesus, indem Er sagt: *Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.*²³ Selbst für die vermeintlich kleinste Sünde, die wir begangen haben, musste Jesus sterben. So schwer wiegt unsere Sündenlast vor Gott.

Viele Menschen wissen nicht, dass ihre Sünden ihr grösstes Problem, ihre grösste Not, sind. Momentan läuft ja alles gut im Leben. Sie sind gesund und stehen in der Blüte ihres Lebens. Sie haben einen sicheren Arbeitsplatz und viele Freunde. Mit der Krankenversicherung, der Haftpflichtversicherung, der Autoversicherung, der Hausratsversicherung, der Reiserücktrittsversicherung, der Lebensversicherung usw. sind sie – nach ihrer Meinung – für alle Eventualitäten abgesichert.

Doch die Ewigkeitsversicherung, die einzige Versicherung, die für die Ewigkeit zählt, die haben sie nicht. Sie sehen die grösste Not ihres Lebens nicht, weil es ihnen in diesem Augenblick gerade gut geht. Sie geniessen ihr Leben in vollen Zügen und merken nicht, dass sie auf die grösste Katastrophe, auf die ewige Verdammnis, zusteuern.

Gott hat aber in Jesus Christus eine Lösung bereit. Durch Seinen Tod und durch Seine Auferstehung haben wir die Möglichkeit von dieser Katastrophe – dem Zorn Gottes – befreit zu werden. Mach es wie das Volk Israel. Ruf zu Jesus und bitte Ihn um Vergebung. Bekenne Ihm deine Vergehen und nimm Ihn als HERRN und Retter im Glauben an.

Wenn du technische Probleme mit deinem Auto hast, kannst du zum Mechaniker gehen. Wenn du ein Loch in der Hose hast, kannst du zum Schneider gehen. Aber für unsere Sündenlast gibt es nur einen „Entsorgungsort“ und das ist das Kreuz von Golgatha, wo Jesus für deine und meine Sünden starb. Wer realisiert, wie gross seine Sündenlast vor Gott ist, und wer erkennt, welches die ewigen Konsequenzen sind, wird sich vor Gott demütigen und Ihn um Vergebung anflehen.

Hast du Ihm schon deine Sündenlast bekannt und Ihn im Glauben angenommen? Es ist etwas Wunderbares zu erfahren, wie Gott einem die Sündenlast wegnimmt und tiefen, inneren Frieden schenkt. Dann fällt das Loben und Danken nicht mehr schwer. Ps 103,2 – *Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat* – kann dann zum Lebensmotto werden.

Schauen wir uns ein zweites Beispiel für das Eingreifen Gottes in Notsituationen an. Diesmal geht es um Krankheit. Von König Hiskia lesen wir in Jes 38, dass er sehr krank wurde. Gott liess ihm durch den Propheten Jesaja ausrichten, dass er seine Familie zusammenrufen und sich von ihr verabschieden sollte, denn er würde sterben.

Hiskia drehte darauf sein Gesicht zur Wand, weinte sehr und betete: *HERR, denke doch dran, dass ich vor deinem Angesicht in Treue und mit ungeteiltem Herzen gelebt habe und dass ich getan habe, was gut ist in deinen Augen!*²⁴ Darauf schickte Gott den Propheten Jesaja nochmals zu Hiskia und liess ihm sagen: *Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen! Siehe, ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen.*²⁵

In Jes 38,10–20 ist uns das Dankgebet überliefert, das Hiskia nach seiner Genesung niederschrieb. Zunächst schildert er darin seine Not. Dann beschreibt er, wie er die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen um Hilfe geschrien – wohlgemerkt – geschrien hat. Darauf führt er aus, wie Gott wundersam eingegriffen hat und schliesst dann sein Gebet damit, wie sein Herz des Lobes und des Dankes überfließt. Ein sehr eindrückliches Gebet. Lest es doch bei nächster Gelegenheit (Jes 38,10–20).

Ich möchte in diesem Zusammenhang aber nochmals auf einen wichtigen Punkt hinweisen, nämlich dass das Eingreifen Gottes letztlich ganz von Seinem Willen abhängt. D. h. Er selbst entscheidet, *wann* Er *wie* und *wo* eingreift. Es wäre aus gesamtbiblischer Sicht falsch, wenn wir von der Genesung Hiskias ableiten würden, dass Gott jeden Menschen heilt, wenn er eine ganze Nacht durchbetet.

²¹ Vgl. Mt 5,28–32.

²² Vgl. Jes 43,25.

²³ Vgl. Lk 16,10.

²⁴ Vgl. Jes 38,3.

²⁵ Vgl. Jes 38,5.

Gott sagte dem Hiskia nämlich: *Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen! Siehe, ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen.* Was wäre gewesen, wenn Gott gesagt hätte: „Ich will nicht!“ oder: „Ich gebe dir noch ein Jahr anstatt 15.“

Von Paulus wissen wir, dass er einen Pfahl im Fleisch hatte.²⁶ Was auch immer dieser Pfahl im Fleisch war, er bat Gott dreimal inständig darum, dass Er ihn doch von diesem Pfahl befreien möge.²⁷ Doch Gott antwortete ihm: „*Meine Gnade genügt dir!*“²⁸ Gott wird immer nur so eingreifen, wie Er es will und wie es uns zum Besten dient. –

Dazu eine Geschichte, die mir vor längerer Zeit zu Ohren kam: Eine Missionarin, die abgelegen in der Wildnis unter Ureinwohnern arbeitete, erlitt plötzlich eine schwere Magen- und Darmerkrankung. Medizinische Versorgung gab es dort nicht. In ihrer Verzweiflung schrie sie zum Herrn um Hilfe.

Kurz darauf erhielt sie ein Paket von einem Ehepaar aus der Heimatgemeinde. Aber darin waren keine teuren Medikamente, auch kein Flugticket in die Heimat, wo sie einen Facharzt hätte aufsuchen können, sondern ein paar Packungen Haferflocken. Schwer enttäuscht über dieses banale Geschenk brachte sie ihren Frust Gott gegenüber zum Ausdruck, entschied sich aber täglich von diesen Haferflocken zu essen.

Nach ein paar Wochen war sie wieder fit und gesund und konnte ihrer Missionsarbeit nachgehen. Als sie einige Zeit später einen Arzt traf, schilderte sie ihm die Symptome und den Krankheitsverlauf. Der Arzt erklärte ihr darauf, dass diese Magen- und Darmerkrankung zum Tode hätte führen können. Medikamente dagegen gäbe es kaum. Die wirksamste Behandlung sei eine mehrwöchige Haferflockenkur.

Wir sehen also, Gott kann auch durch ganz kleine Alltagsdinge helfend in unsere Not eingreifen, ohne dass wir das gleich als wundersames Eingreifen Gottes realisieren. Aber nicht nur die Art und Weise, sondern auch das Timing liegt in Gottes Hand.

Josef sass beispielsweise zwei Jahre zu Unrecht im Gefängnis²⁹. Wegen einer Lüge war er verurteilt worden. Eine schreiende Ungerechtigkeit. Aber Gott schien nicht einzugreifen. Josef überliess die ganze Angelegenheit seinem Schöpfer und war still. Wir lesen nichts davon, dass er sich in irgendeiner Weise bei Gott über seine Umstände beschwerte. Schliesslich griff Gott ein, aber erst dann, als *Er* (!) wusste, dass es Zeit war, und sorgte für Gerechtigkeit.

Was für eine Not macht dir momentan zu schaffen? Ist es deine Ehe, die auseinanderzubrechen droht? Ist es deine Arbeitslosigkeit, die dich innerlich zerreisst? Ist es die jahrelange Suche nach einem Ehepartner, die du nicht mehr ertragen kannst? Ist es die Abschlussprüfung, die dich zu erdrücken scheint? Ist es die Trauer, mit der du nicht fertig wirst? Sind es die zerstrittenen Familienverhältnisse, die dein Herz zerbrechen? Ist es die heimliche Sucht, von der du nicht loskommst? Was auch immer es ist, bringe es im Gebet vor deinen Schöpfer. Dann darfst du ruhig sein. Denn Er kämpft für dich.

Zusammenfassung

Die Israeliten gerieten in eine Not. In dieser Situation schrien sie zu Gott, der eingriff. Das führte dazu, dass das Volk Gott fürchtete und Ihn für seine Rettung lobte und Ihm dankte.

Egal, ob deine Not klein oder gross ist, ob es Sünde oder alltägliche Nöte sind, bringe sie zu Jesus! Er vergibt und hilft gerne! – Dabei darfst du dich ganz besonders an die Verheissung klammern, die Er dir in Seinem Wort gegeben hat, nämlich: *Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*

Amen!

²⁶ Vgl. 2 Kor 12,7.

²⁷ Vgl. 2 Kor 12,8.

²⁸ Vgl. 2 Kor 12,9.

²⁹ Vgl. Gen 41,1.